

Burk, Karlheinz

## "Unsere Klasse - ein Raum für Kinder" - ein Wettbewerb und seine Ergebnisse

Burk, Karlheinz [Hrsg.]; Haarmann, Dieter [Hrsg.]: *Schulraumgestaltung: Das Klassenzimmer als Lernort und Erfahrungsraum. Frankfurt am Main : Arbeitskreis Grundschule e.V. 1979, S. 22-37. - (Beiträge zur Reform der Grundschule; 40/41)*



Quellenangabe/ Reference:

Burk, Karlheinz: "Unsere Klasse - ein Raum für Kinder" - ein Wettbewerb und seine Ergebnisse - In: Burk, Karlheinz [Hrsg.]; Haarmann, Dieter [Hrsg.]: *Schulraumgestaltung: Das Klassenzimmer als Lernort und Erfahrungsraum. Frankfurt am Main : Arbeitskreis Grundschule e.V. 1979, S. 22-37* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-175160 - DOI: 10.25656/01:17516

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-175160>

<https://doi.org/10.25656/01:17516>

in Kooperation mit / in cooperation with:



[www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de)

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Arbeitskreis Grundschule:

### „Unsere Klasse – ein Raum für Kinder“

#### Ein Wettbewerb und seine Ergebnisse

Die kinderfreundliche Grundschule – sie ist keine Utopie! Dies bewies die erstaunlich breite und vielfältige Resonanz, die der 1976 vom Arbeitskreis Grundschule ausgeschriebene Wettbewerb „Unsere Klasse – ein Raum für Kinder“ auslöste („Die Grundschule“, Heft 10/1976). Die zahlreichen Einsendungen und Beiträge – aus der Hand von Kindern, Lehrern, Studenten, Hochschullehrern – zeigten wenig von der heute so viel beklagten Reformmüdigkeit in der Grundschule. Im Gegenteil: Der Aufruf zur *pädagogischen Umgestaltung der Lernumgebung* unserer Kinder schien den Nerv eines nach wie vor ungebrochenen, möglicherweise nur durch politische Querelen und administrative Gängelei vorübergehend gelähmten Reformwillens getroffen zu haben. Die so überraschende Freisetzung produktiver – und durchweg auch in der Praxis erprobter Reformideen mag sich aus folgenden Gründen erklären: Der Impuls zu einer kindgerechten Umgestaltung des Klassenraums

- macht Schulreform zu einem Prozeß der Praxis selbst, der nicht „von oben“ reglementiert, sondern „von unten“ initiiert wird,
- führt zu einer gemeinsamen Anstrengung von Schülern, Lehrern und Eltern, die sich hier zu selbst gewolltem und selbst verantwortetem Handeln zusammenfinden.
- verlangt Investitionen, die nicht auf staatliche und damit zweckgebundene „Gewährung“ von Geldern angewiesen sind, sondern mit eigenen und durchweg sehr bescheidenen Mitteln erbracht werden können,
- ergibt standortadäquate Möglichkeiten pädagogischer Verbesserungen in Schulleben und Unterricht „nach Maß“, wie sie die besten Landes-Richtlinien und -Lehrpläne nicht anzuregen vermögen.

Die folgenden Ausschnitte aus Einsendungen und Beiträgen zum Wettbewerb „Unsere Klasse – ein Raum für Kinder“<sup>1</sup> mögen einen ersten Überblick geben über die Fülle der sozialen, pädagogischen, didaktischen, materialen und medialen Aspekte, die sich mit diesem Reformimpuls eröffnen – und überall, an jeder Grundschule eröffnen lassen, die den Anspruch erfüllen möchte, eine *Kinderschule* zu sein.

<sup>1</sup> Vgl. die Zeitschrift „Grundschule“, Hefte 4/1977, 1/1978 und 5/1979



Abb. 1. Garbsen



Abb. 2.  
Plesseschule

### Schüler werden aktiv

#### *Grundschule Saturnring in Garbsen, Klasse 3a mit Frau Bodenstedt*

Unter dem Motto „Schön soll unser Klassenraum aussehen – aber viel Geld darf die ‚Renovierung‘ nicht kosten“ gingen wir zunächst auf Materialsuche.

Im Abstellraum unserer Schule entdeckten wir Eimer mit roter und blauer Farbe, Dämmstoffplatten und sogar – wenn auch ziemlich wacklig und noch häßlich – eine Stelltafel.

Es gab viel in unserem Klassenraum auszubessern. Wir haben zuerst die Löcher in der hinteren Wand unseres Klassenzimmers mit Moltofill zuge schmirt. Dann haben wir die Wände neu gestrichen. Zwei, drei Eltern haben uns beim Streichen geholfen. Die Farbe hatten wir in der Schule, und Pinsel haben wir von zu Hause mitgebracht.

Wir haben in der Schule Dämmstoffplatten angestrichen und an die Wand gedübelt. Dann haben wir eine Spiel-, Hobby- und Tauschcke eingerichtet. Ein Schüler von uns hatte die Idee, daß wir einen Hauskasten basteln. Das haben wir auch gemacht. In den Hauskasten haben wir unsere Vorschläge und Sorgen eingesteckt.

Wir haben hinten an der Ecke eine Stelltafel angebracht, und haben viele Bilder und Plakate aufgehängt. Roland hat einen Hauskasten gebaut, in den man Vorschläge oder was einem nicht gefällt, reinwerfen kann. Wir haben noch Spiele mitgebracht: „Tier Domino“, „Mensch ärgere dich nicht“, „Pferderennen“, „Schach“ und „Die Bunte Welt“ (Abb. 1).

### Die Eltern machen mit

#### *Plesseschule in Bovenden, OT Reyershausen, Klasse 3a mit Frau Wilde*

Das günstige Verhältnis von 21 Schülern zur Größe des Klassenraumes (9,10 m mal 8,46m) kam den Planungen entgegen. Ich sprach auf einem Elternabend im Dezember mit den anwesenden Eltern über meine Vorstellungen. Nach einiger Skepsis ließen sie sich von mir überzeugen und versprachen Hilfe.

An Material kam folgendes zusammen:

- vier alte halbverrostete Raumteilerrohrgestelle aus einem Krankenhaus,
- drei Matratzen,
- eine Tagesdecke,
- eine Tischdecke,
- alte d-c-fix-Rollen, gelb und holzgemustert,
- ein Wohnzimmerausziehtisch,
- ein Kleiderschrank,
- dünne Preßspanplatten zum Füllen der Rohrgestelle,

zwei dicke Pappstücke zum Bespannen mit Rupfen für einen Wandfries, vier Magnetpunkte für die Malwand und Papierrollen für die Malwand.

Es fehlte noch der geplante Teppichboden, Ölfarbe zum Streichen der Trennwände und der Rupfen für den Wandfries. Von jedem Elternteil wurde für diese Ausgaben 5,- DM eingesammelt. Der Teppichboden kostete etwa DM 50,-, der Stoff DM 22,-, und für Farbe, Haken, Schrauben, Schmirgelpapier sowie das Teppichband ging der Rest drauf.

Wir trafen uns an einem Nachmittag und an zwei Abenden. Die Raumteilergestelle mußten vom Rost befreit (Schmirgelpapier) sowie zweimal lackiert werden. Zwei Väter sägten die dünnen Preßspanplatten (Verpackungsmaterial) passend zu und setzten sie mit Hilfe von Metallklammern in die Rohrgestelle ein. Die Platten wurden dann von einer Seite schwarz gestrichen. Auf die andere Seite kam d-c-fix mit Holzfasermotiv. Drei der vier Raumteiler wurden durch Metallklammern verbunden und die beiden äußeren jeweils an der Fensterwand bzw. am Schrank befestigt. Der Schrank kam in Einzelteilen an und mußte erst mühsam zusammengesetzt werden. An die Rückwand des Schranks klebten wir gelbes d-c-fix. Auf die mit d-c-fix versehenen Seiten der Raumteiler und des Schranks sollen Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht geklebt werden.

Nachdem die Raumteiler fertiggestellt waren, behängten die Kinder sie mit Tierpostern. Der einzelne Raumteiler vorne am Eingang zur Wohnecke bekam innen einen weißen Anstrich sowie die vier Magnethaftpunkte zum Festhalten des Malpapiers. Schließlich wurde noch der schwarze Rupfen auf zwei dicke Pappstücke gezogen und das Ganze oberhalb der Matratzenreihe an der Wand befestigt. Die Schüler hefteten auf den Stoff Zeichnungen. Unser Hausmeister gab uns 5 zusätzliche Stühle, die vor dem Tisch am Fenster stehen (Abb. 2).

Der Schrank, ein normaler Kleiderschrank, bekam innen zusätzlich Bretter verpaßt, so daß er bei geöffneten Schranktüren wie ein Regal aussieht.

Folgendes Material ist darin untergebracht:

Wachsstifte für die Malwand,  
ein Druckkasten,  
Spiele (Lotto, Gedächtnistraining, Denkspiele, sonstige),  
Zeitschriften „Teddy“ und „Spiel mit“ (mehrere Jahrgänge),  
Comics,  
Bücher sowie  
Arbeitsblätter zum Ausfüllen (Deutsch, Sachkunde, Mathe).

Vieles brachten die Schüler von zu Hause mit (Spiele, Comics, Bücher).

Wir haben einen wöchentlich wechselnden Ordnungsdienst eingerrichtet, der jeweils nach Schulschluß sämtliches Material einordnet und in den Schrank legt. Zwei- bis dreimal in der Woche saugt dieser Ordnungsdienst auch den Teppichboden, da es in unserer Schule sonst keinen Teppichboden gibt und somit für unsere Putzfrauen auch kein Staubsauger vorhanden ist. Einen solchen muß ich dann leider immer selbst mitbringen.

Abschließend möchte ich sagen, daß unsere Raumveränderung für die Kinder und mich nicht mehr wegzudenken ist. Es entfällt das Leidige: „Ich bin fertig, was soll ich tun?“ Auch Klassenarbeiten (Rechnen, Sachkunde, Aufsätze) stören die Schüler nicht mehr, die schon fertig sind.

Die schwachen Leser „dürfen“ in der gemütlichen Ecke lesen und tun es da gern; im Spiel mit den anderen lernen die Kinder ohne großen Krach miteinander umzugehen, was wiederum der Gruppenarbeit zugutekommt.

### **Die Spiel- und Museumsecke**

*Grundschule Suchsdorf, Klasse 3 mit Frau Wree-Evers*

In unserer Spielecke wollten wir auch Spaß haben und uns interessante Dinge mitteilen und zeigen können. Zur Spielecke gehören inzwischen eine Bücherei, ein Museum und viele Spiele. Alles ist in angemalten Obstkisten aufbewahrt.

*Die Spielecke* haben wir aus bemalten Apfelsinenkisten gebaut. Einige Kisten nehmen wir als Bücherregal für unsere Leihbücherei. In anderen Kisten haben wir verschiedene Gesellschaftsspiele, Comics, Stofftiere, Spielzeugautos und eine Lokomotive. Unsere selbstgebastelten Musikinstrumente liegen in der „Musikkiste“. Wer keine Tintenpatronen oder Tempotaschentücher hat, findet sie in einer anderen Kiste, in der auch Rezepte zum Ausleihen liegen. Unsere Spielecke ist mit verschiedenen Postern, Schmelzgranulaten und einem Geburtstagskalender geschmückt.

Am Anfang des Schuljahres haben alle Eltern sich bereit erklärt, Geld für unsere *Klassenbücherei* zu spenden. Für das Geld haben die Elternbeiratsvorsitzenden und unsere Lehrerin 30 spannende Taschen- und Sachbücher gekauft. Sie werden übrigens am Ende des Schuljahres verlost, so daß jedes Kind ein Buch erhält. Außerdem wurden Karteikarten für die Bücher angelegt. Wer sich ein Buch ausleihen will, trägt sich in die Kartei ein und darf es bis zu zwei Wochen behalten. Wir haben auch selbstgemachte Hefte über Sonne, Mond und Erde, die Urmenschen, Fische und Schnecken usw. Die Themen haben wir auch im Sachunterricht besprochen.

In unserer Spielecke ist ein *Museum* eingerichtet, in dem wir viele interessante Dinge ausgestellt haben: Seltene Versteinerungen, Muscheln von Sylt und Amrum und Schneckenhäuser, die wir an der Böschung des Nord-Ostsee-Kanals gesammelt haben. Eine Bleistift- und Flaschendeckelsammlung

gehört auch zu unseren Museumsstücken, dazu eine Fasanenfeder (etwa 25 cm lang), das Lübecker Tor und die Gorch Fock im Modell und verschiedene Orden aus dem Zweiten Weltkrieg. Außerdem gibt es dort lustige Muscheltiere zu sehen, die wir selbst aus Muscheln gebastelt haben, die wir auf Amrum gesammelt hatten (Abb. 3).

## **Lese- und Informationsecke**

### *Grundschule Aalen-Hofen, Klasse 4a mit Herrn Vogel*

Die Lese- und Informationsecke ist für uns Kinder eine feine Sache und für die Bücherwürmer ein wahrer Traum. Wenn wir unsere Arbeiten erledigt haben, können wir dort in Ruhe lesen. Damit die anderen Mitschüler nicht abgelenkt werden, haben wir zwischen dem Klassenzimmer und der Lesecke eine Stellwand aufgebaut. Dort hängen wir aktuelle Nachrichten und Anzeigen auf. Auf der Rückseite bringen wir Bilder, Berichte, Tabellen und Zeichnungen vom Sachunterrichtsthema an, so daß sich jeder Schüler hier eingehend und nach Belieben informieren kann (Abb. 4).

Diese Lesecke enthält Bücher und Comics verschiedener Art: Abenteuerbücher, Tier- und Pflanzenbücher, Donald Duck, Fix und Foxi und andere mehr. Die Comics liegen schön geordnet auf dem Tisch. Man kann sich gemütlich auf eine Couch setzen und lesen. Natürlich reicht der Platz nicht immer für alle Leser aus. Darum hat unser Klassenlehrer noch ein paar Stühle dazugestellt. Nicht in jeder Schule wird es so eine Lese- und Informationsecke geben wie wir sie haben, und wir finden diese Einrichtung einfach Klasse.

## **Die Beobachtungs- und Experimentierecke**

### *Grundschule Aalen-Hofen, Klasse 4a mit Herrn Vogel*

Im Sachunterricht haben wir des öfteren die Aufgabe, das Wachstum von Pflanzen oder die Entwicklung von Tieren zu beobachten. Da wir dafür nirgends einen geeigneten Platz hatten, kam ein Mitschüler auf die Idee, eine Beobachtungs- und Experimentierecke einzurichten (Abb. 5). Gesagt, getan. Am nächsten Tag stellten wir zwei Tische auf, daneben einen Sandkasten. Nun können wir hier in verschiedenen Blumentöpfen das Wachstum der Bohne unter verschiedenen Bedingungen oder die Entwicklung des Wasserfrosches in Aquarien und großen Einmachgläsern beobachten und die Entwicklungsstadien in unsere Beobachtungstabellen eintragen. Manchmal bringen Mitschüler ihre Haustiere mit, wie Wellensittich, Hamster, Meerschweinchen oder Schildkröte.

Gleich daneben steht ein Sandkasten. In ihm haben wir unsere Gemeinde mit ihrer näheren Umgebung nachgebaut und schon andere Experimente aus dem Sachunterricht durchgeführt.



Abb. 3. Suchsdorf



Abb. 4. Aalen Hofen





Abb. 5. Aalen Hofen

### Wo sind die „Ecken“ im Klassenraum?

*M. Weber/N. Schäfer (Arbeitsgruppe A. Garlichs)*

#### Veränderungsmöglichkeiten

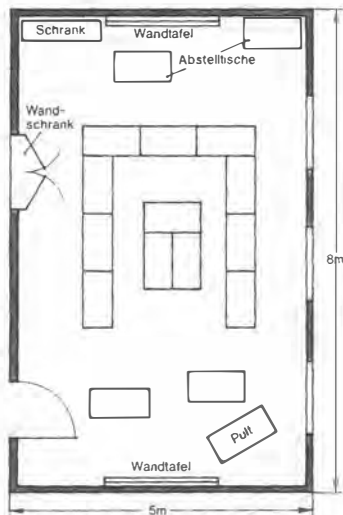
Ein Klassenraum von 8m Länge und 5m Breite, mit einer Fensterfront und zwei Wandtafeln an den Stirnwänden, 18 Tischen, einem Wandschrank und einem alten Holzschrank standen zur Verfügung. 22 Kinder mußten in diesem Raum einen Arbeitsplatz finden.

Im vorderen Teil des Klassenraumes stellten wir die Tische zu vier Sechsergruppen. Im hinteren Drittel des Raumes hatten wir die Möglichkeit, verschiedene Lernecken einzurichten. Mit dem wenigen Material, das uns z. Zt. zur Verfügung stand, richteten wir *fünf* verschiedene Spiel- und Lernecken ein (Abb. 8)

- a) Am hinteren Fenster, mit Ausnutzung der Fensterbank, abgetrennt durch zwei Tische, entstand eine Leseecke. Die Kinder können sich auf Teppichfliesen oder Stühle setzen. Die Bücher wurden von Kindern und Lehrern mitgebracht.
- b) In der Mitte des hinteren Drittels wurden auf einem Vierertisch Rechenspiele bereitgelegt.

- c) Die hintere Tafel ist jetzt die Malwand der Kinder.
- d) Der alte Schrank wurde als Raumteiler benutzt. Die Rückwand ist den Kindern zugewandt und dient als Informationsecke (Pinnwand). Hinter dem Schrank entstand eine Rückzugsecke. Sie wird als Umkleideraum bei Rollenspielen benutzt.
- e) Der Wandschrank und der alte Holzschrank werden von den Kindern wie Regale benutzt. Hier finden sie Knete, Papier, Scheren, Leim, Bastelmaterial, Baumaterial (Zigaretenschachteln, Streichholzschachteln) und Spiele.
- f) Durch diese Aufteilung des Raumes entstand vor der Wandtafel ein freier Raum, den die Kinder, angeregt durch eine Kleiderkiste, als Bühne benutzten.

Klassenraum vor der Einteilung in Lernecken



Klassenraum nach der Einteilung in Lernecken



Klassenraum vor der Einrichtung von Lernecken

Die Schüler arbeiten an Zweiertischen. Sie haben keine Möglichkeit zur Bildung einer Arbeitsgruppe, ferner ist die Interaktion zwischen ihnen durch diese Sitzordnung stark behindert.

Klassenraum nach der Einteilung in Lernecken

Die Schüler können frei nach ihren Interessen die jeweilige Lernecke wählen und sich mit den gegebenen Materialien beschäftigen. Die Lehrerin gibt den Schülern Hilfestellung bei der Lösung von Aufgaben, wenn diese von den

Schülern benötigt wird. Im Normalfall arbeiten die Schüler selbständig und ein Eingriff der Lehrerin ist nicht erforderlich.

### *Reaktionen der Klasse auf die Veränderung des Raumes*

Diese neue Raumgestaltung fand kurz vor Ende des 1. Schuljahres statt. Die Zeit drängte, deshalb entschlossen wir uns, trotz großer Bedenken, die Klasse mit der Raumveränderung plötzlich zu konfrontieren. Zunächst nahmen die Kinder das Angebot nur zögernd an. Sie beschäftigten sich mit ihnen aus dem Unterricht bekannten Dingen, nämlich den angebotenen Lese- und Bilderbüchern. Alles andere wurde nur betrachtet. Als zweites nahmen sie die Malwand in Besitz. Am zweiten Tag fand ein Gespräch über die angebotenen Materialien statt.

Die größte Freude wurde durch die Entdeckung der Kleiderkiste ausgelöst. Die Kinder fanden sich zu Spielgruppen zusammen. Es erfolgten in der Gruppe Absprachen über ein zu spielendes Stück und die Rollenverteilungen. Die Pause war die Übungszeit und in der nächsten Stunde wurde das Spiel der Klasse vorgeführt. Zum erstenmal fand eine Gruppenarbeit ohne Anregung, Lenkung oder Beteiligung der Lehrkraft statt. An den nächsten Tagen der Woche fanden sich weitere Gruppen zum Spiel und Vorspielen zusammen.

Wider unser Erwarten wurde das Angebot nacheinander entdeckt und genutzt. Die Kinder dehnten den Spielraum über die ganze Klasse aus. Zum Bauen mit Zigarettenschachteln, Kneten und Malen auf Tapeten benutzten sie auch ihre Gruppentische. Ein Wiederholungsschüler entdeckte die Rechen Spiele. Er erfragte die Spielregeln bei der Lehrkraft, um sie an andere Kinder im Spiel weiterzugeben. So hat die ganze Klasse die Rechen Spiele nach und nach durch die Initiative einzelner Schüler nutzen gelernt.

Seit drei Wochen werden die Materialien zur Fortführung des Unterrichts in selbsttätiger Gestaltung und zu gemeinsamen freien Spielstunden genutzt.

Durch die Veränderung des Raumes wurden die Schüler zur Selbsttätigkeit angeregt. Es wurden viele Möglichkeiten zum Erlernen sozialer Verhaltensweisen geschaffen. Diese Veränderung hat auch viele positive Beziehungen der Schüler zur Schule erbracht. Der Lehrer wurde aus dem Mittelpunkt des Geschehens in die Rolle des Beobachters gedrängt. Positive Auswirkungen auf das Verhalten der Schüler miteinander zeigen sich auch in anderen Stunden, besonders im Sportunterricht.

Im nächsten Schuljahr werden Regale an einer Längswand aufgestellt. Jedes Kind erhält ein eigenes Fach. Schulsachen, Bastelarbeiten, angefangene Arbeiten können dort aufbewahrt werden.

Es ist geplant, Rechen Spiele und Bücher, die der Altersstufe nicht mehr entsprechen, weiterzugeben. So entsteht allmählich ein Rollplan durch die vier Schuljahre der Grundschule.

## So schafft man Ecken!

*Eine Anregung von Ingrid Burk*

Überall fehlen in heutigen Schulen Gruppenräume, wobei m. E. verstärkt Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppen zu beachten sind, die sich direkt an den Klassenraum anschließen.

Denn dann können Gruppen gebildet werden, die ihre Arbeit ungestört durchführen können. Sie erfahren weder Störungen von außen, noch wirken sie selbst störend auf die Arbeit der anderen. Wenn die Gruppenräume einigermaßen schalldicht isoliert werden, können die Schüler sogar bei Bedarf, wie bei der beschriebenen Vogelstimmenkennübung, Musikinstrumente gebrauchen. Ein Teppichboden unterstützt neben anderen Vorzügen auch die Schalldämmung.

Eine nicht utopische, sondern in naher Zukunft realisierbare Raumaufteilung, um die gewünschten angrenzenden Gruppenräume mit Sichtkontakt, leichtem Arbeitsformwechsel, Ausstattung des Raumes mit Infoecke, Schülerbibliothek und Ausstellung, Haltung von Tieren und Pflanzen und Tafelbenutzung zu ermöglichen, stellt die folgende Skizze dar:

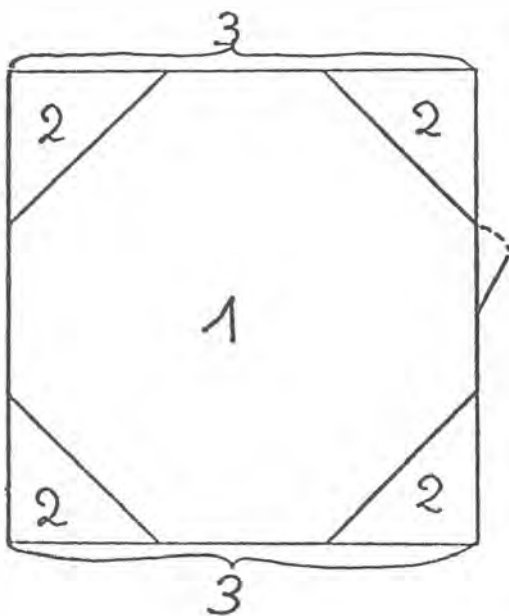


Abb. 8. 1 Klassenzimmer  
2 Gruppenräume  
3 Fensterseite

Die sich über zwei Wände erstreckenden Fenster geben sowohl den Gruppenräumen als auch dem Klassenzimmer Licht. Zumal die Gruppenräume wiederum mit Fenstern versehen sind, die das Licht weiter in den Raum dringen lassen. Die Fensterbänke können zur Unterbringung von Pflanzen benutzt werden.

Es bleibt genügend Wandfläche für die Anbringung von Tafeln, ebenso können die gewünschten Materialien in Regalen, eventuell unter den Fenstern zu den Gruppenräumen, untergebracht werden.

Als Sitzordnung bietet sich in einem Klassenzimmer mit angrenzenden Nebenräumen ein großer, nicht ganz geschlossener Kreis an, da außer Gruppenarbeit, die in den dafür vorgesehenen Räumen stattfindet, nahezu jede Arbeitsform hierbei gut durchführbar ist.

Für Einzel- und Partnerarbeit und das Kreisgespräch bietet diese Sitzordnung gute bis ideale Voraussetzungen. Lediglich der Frontalunterricht mit Gebrauch der Tafel ist für einige Schüler, die mit dem Rücken zur Tafel sitzen, ungünstig. Dieser Nachteil ist aber leicht auszugleichen, wenn sich die der Tafel am nächsten sitzenden sechs Schüler an die andere Seite ihrer Tische setzen. Von dort können sie gut sehen und haben die gewohnte Arbeitsfläche vor sich.

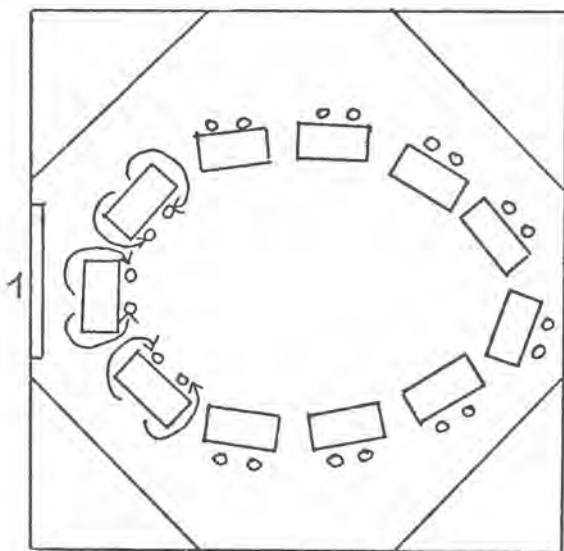


Abb. 9. 1 Tafel

Eine den oben aufgeführten Anforderungen entsprechende Ausstattung des bereits skizzierten Klassenzimmers kann folgendermaßen aussehen:

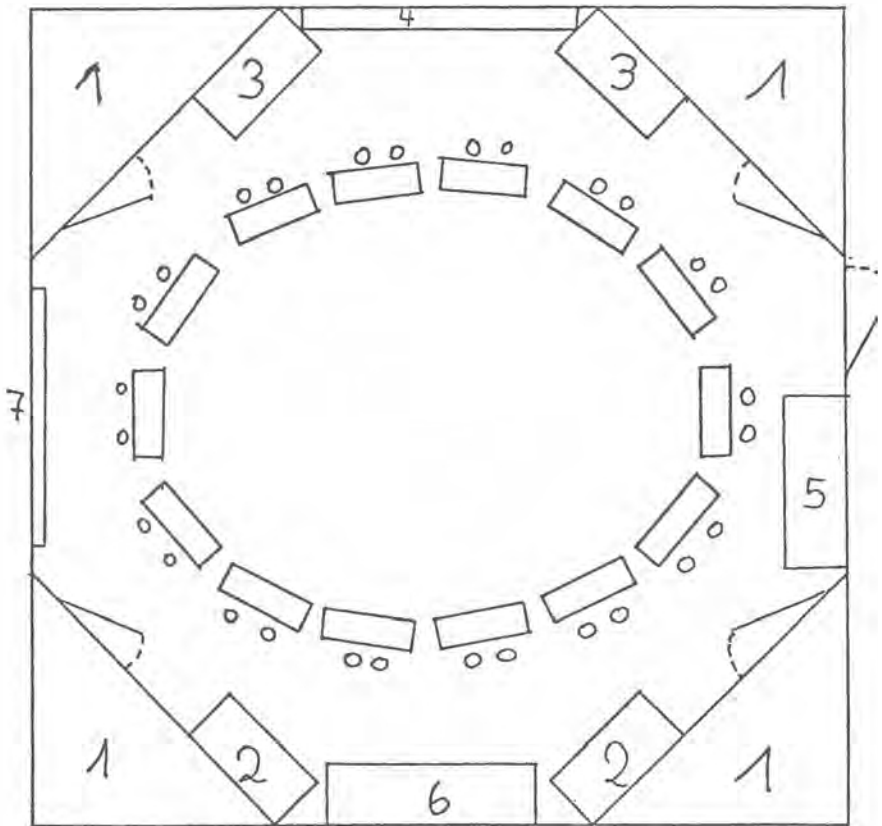


Abb. 10. 1 Gruppenräume  
 2 Informationsecken  
 3 Ausstellungstische  
 4 Schülerbibliothek  
 5 Schrank  
 6 Fläche für Tier- und Pflanzenhaltung  
 7 Tafel

So sind allen Kindern die Materialien frei zugänglich und können sowohl in den Gruppenräumen als auch im Klassenzimmer benutzt werden. Die freie Mitte im Kreis kann für Rollenspiele und ähnliches genutzt werden.

### **Der besondere Fall: Ausquartiert!**

*Grundschule Kirchhain, Klasse 1 mit Frau Arndt*

Schuljahr 1975/76, aus Raummangel Einschulung von 29 Schulanfängern in den Bibliotheksraum! Zwei eingebaute Wandregale mit etwa 90 leeren Regalfächern sahen nicht gerade einladend aus. Zeichnungen, Basteleien und Knetarbeiten, von den Kindern angefertigt, schmückten bald einen Teil der Regale, konnten aber nur ungenügend die zwei großen Regalwandflächen ausfüllen. Auch das Deponieren von Arbeitsmaterialien (Rechenplättchen, Rechen- und Lesekarten, Rechengeld usw.), Märchenbüchern und Katalogen lieferte keinen wesentlichen Beitrag zur weiteren Ausgestaltung (Abb. 6).



Abb. 6. Kirchhain

Erst das Schuljahr 1976/77 brachte eine Wende. Eine Aufforderung, Flohmarktmaterial von zu Hause mitzubringen, um eine „Ausstellung“ innerhalb der Klasse zu veranstalten, war einigermaßen erfolgreich. Leider mußte ich mich nur auf dieses Material beschränken, da der Raum manchmal auch von anderen Klassen benutzt wurde, und ich nicht für abhanden kommende

Sachen garantieren konnte und kann. Trotzdem brachten die Kinder auch noch anderes Material mit.

Jedes Kind durfte sich ein Regalfach mit seinen eigenen Sachen einrichten. Bald taten sich zwei oder drei Kinder zusammen, um ein Fach gemeinsam attraktiver zu gestalten. Die Kurzpausen, welche die Kinder laut Schulordnung im Klassenraum zubringen müssen, waren ausgefüllt mit Betrachten, Ordnen und Umordnen der Sachen. Außerdem spielten einige Kinder mit mitgebrachten Autos und Legosteinen.

### **Spielhäuser als Rückzugsecke**

*Grundschule in Gaiberg, Klasse 1 mit Frau Würgel*

Am schönsten in unserer Klasse sind drei Spielhäuser. Wenn jemand schnell mit seiner Arbeit fertig ist, dann kann er in ein Haus hinein. Die Häuser haben nette Väter von uns gebastelt. In den Pausen gehen beinahe alle Kinder mal schnell in die Häuser. Man kann spielen, daß man Prinzessin ist, oder man spielt Räuber Hotzenplotz. Durch das Fenster spielen wir auch Kaufmann (Abb. 7).

Die Kinder spielen in den Häusern. Im Hintergrund sieht man auf der Fensterbank die Blumenkästen mit den Feuerbohnen.



Abb. 7. Gaiberg



Die Spielhäuser haben sich die Kinder gewünscht. Wenn sie hineingekrochen sind, ist es meistens erstaunlich leise. Man hört nur noch Flüstern und hin und wieder wackelt das Haus ein bißchen. Sie sind darin in einer Welt, die abschirmt vor dem gefürchteten Schulstreß.

(Weitere Beiträge zu den Wettbewerben des Arbeitskreises finden Sie im übernächsten Kapitel „Veränderung bei Klassenzimmern: Raum für neue Möglichkeiten des Lernens und Sozialverhaltens“ dieses Buches).